

# "Eine Fahne ist weit mehr als nur ein Stück Stoff!"

Dritter Anlauf: Feuerwehr feierte ihr 150. Gründungsjubiläum – Festakt zur Segnung von Fahne, Bändern und Tragkraftspritze

© 17.05.2022 | Stand 17.05.2022, 00:48 Uhr



Die restaurierte Fahne als Sinnbild für die lebendige Gemeinschaft in der Feuerwehr Künzing hat Pfarrer Alfred Binder gesegnet. –Fotos: Brumm

**Künzing.** Ein unvergessliches Fest hätte das 150. Gründungsfest der Feuerwehr Künzing im Jahr 2020 werden sollen – mit Ehrengästen, Vereinen und befreundeten Wehren aus dem Umkreis bei dreitägigem Bierzeltbetrieb. Der Kartenvorverkauf für den Auftritt der "Keller Steff Big Band" war bereits in vollem Gange, doch dann kam Corona und legte das gesellschaftliche Leben für unbestimmte Zeit auf Eis.

Ein zweiter Anlauf wurde für 2021 ins Visier genommen. Wie ein Damoklesschwert hing über langfristigen Planungen das Risiko eines erneuten Lockdowns. Im April letzten Jahres entschlossen sich daher Vorstandschaft und Festausschuss schweren Herzens, eine Fahnenweihe im großen Stil endgültig abzusagen. Auf den kirchlichen Segen für ihre restaurierte Fahne, die neuen Fahnenbänder und eine Tragkraftspritze wollten die Künzinger Floriani-Jünger dennoch nicht verzichten. Als prächtige Kulisse und perfekte Wahl für einen gebührenden Festakt entpuppte sich am Samstag der Innenhof der Grundschule.



Zum Festgottesdienst nahmen die Feuerwehren im Schulhof Platz.

Am späten Nachmittag empfingen die Gastgeber auf dem Gelände der Obst- und Gemüseverwertung den Patenverein Wallerdorf und die Feuerwehrkameraden aus Forsthart. Eigens aus Tumeltsham in Oberösterreich war eine Abordnung der Feuerwehr angereist, um mit den Freunden aus Künzing zu feiern. Ein Festzug, angeführt von der Vilstaler Blaskapelle, machte sich auf den Weg zum Schulgelände, wo Pfarrer Alfred Binder den Festgottesdienst zelebrierte. An den Feierlichkeiten nahmen Ehrengäste und zahlreiche Bürger aus dem Gemeindebereich teil. "Männer und Frauen tragen in der Feuerwehr bis heute weiter, was mutige Menschen vor eineinhalb Jahrhunderten begonnen haben", begrüßte der Geistliche die Besucher. Um sie nicht zu vergessen und zu ehren, begann die Messe mit einem Gedenken für verstorbene Mitglieder.



Fahnenmutter Natalie Saller befestigt die Fahne an der Stange.

"Die Aktiven legen Hand an, wann immer sie gebraucht werden. Aber unser Dank gilt auch den Förderern der Feuerwehr, die mit finanzieller Unterstützung modernste Ausstattung möglich machen", honorierte Pfarrer Binder. "Eine Fahne ist viel mehr als nur ein Stück Stoff" philosophierte der Geistliche. Die aufwendigen Stickereien gäben ihr zwar einen gewissen Sachwert, doch viel wichtiger sei die Symbolkraft, die dahinter stecke: "Wo eine Fahne weht, ist eine lebendige Gemeinschaft, die zusammenhält und in der es keine Unterschiede gibt", betonte der Pfarrer.



Die Bänder der Festdamen wurden ebenfalls gesegnet.

Gerade der gewählte Ort für die Segnungen, der Schulhof, sei historischer Zeuge, denn dort hatten bereits die Römer vor 2000 Jahren in einem Heiligtum Fahnen aufbewahrt, wusste Binder zu berichten. Das Leitmotiv der Feuerwehr – "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" – habe sich in über 150 Jahren nicht geändert. Ideale und Achtung der Menschen seien ein Auftrag, der die Gemeinschaft auch weiterhin prägen soll.



Die Festdamen und Mitglieder der FF Künzing beim Kirchenzug.

Zwei Segensgebete kündigten den Glanzpunkt der Feierlichkeiten an: Die im Jahr 1930 angeschaffte und nun restaurierte Fahne mit dem Bildnis des heiligen Florian als Schutzpatron der Feuerwehren, und die Fahnenbänder wurden von dem Geistlichen gesegnet mit dem Wunsch, "ein Zeichen des Friedens sowie der Bereitschaft zu Kameradschaft und Hilfsbereitschaft zu sein". Das eingebürgerte Wort "Fahnenweihe" sei nicht richtig gewählt, korrigierte der Priester: Nur Menschen oder sakrale Gerätschaften würden geweiht, andere Dinge dagegen gesegnet, räumte er mit einem Missverständnis auf.

Es folgte ein Prolog von Fahnenmutter Natalie Saller mit kurzem Rückblick auf 150 Jahre Vereinsgeschichte. Verbunden mit entsprechenden Versen präsentierten die Festdamen die Fahnenbänder: Laura Moser war Patin für das Fahnenmutterband, Katja Stopfinger trug das Band der Festdamen, Sabrina Geißinger hielt zur Erinnerung an verstorbene Mitglieder ein Trauerband in Händen, Elena Sterr und Carolin Sedlmeier standen mit ihrem Band für den Patenverein, die FF Wallerdorf. Zu guter Letzt erteilte Pfarrer Binder der Tragkraftspritze den kirchlichen Segen.

FF-Vorsitzender Stefan Kastenmeier begrüßte im Besonderen Fahnenmutter Natalie Saller, die Festdamen, Ehrenvorstand Wilhelm Mahler, KBI Erwin Wurzer, KBM Konrad Seis, Bürgermeister Siegfried Lobmeier mit Gemeinderäten und MdB Thomas Erndl. Kastenmeier überbrachte ferner Grüße von Ehrenmitglied BGR Pfarrer i.R. Willibald Nigl, der sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigt hatte. Wegen der Pandemie hätten traditionelle Bräuche leider nicht stattfinden können, bedauerte der Vorsitzende. Corona habe Thomas Erndl zu einem "verhinderten" Schirmherren degradiert. Auch das geplante Patenbitten in Wallerdorf sei dem Virus zum Opfer gefallen. "Umso mehr freut man sich heute in Künzing über die gelungene Feier", unterstrich Kastenmeier.

Herbert Lauerer, Vorsitzender des Patenvereins Wallerdorf, gratulierte dem "jung gebliebenen Verein, der voller Elan die Aufgaben in Angriff nimmt". Die Übernahme der Patenschaft und die kameradschaftliche Unterstützung seien für seinen Verein eine "hohe Ehre und Verpflichtung".

Bürgermeister Siegfried Lobmeier zeigte sich dankbar für "den Zusammenhalt der Wehrleute, die hervorragende Jugendarbeit und die Aktivitäten der Feuerwehrsenioren." Sie alle seien ein "wesentlicher Bestandteil der Gemeinde und stellten ihre Freizeit zur Verfügung für Einsätze, die weit über den Brandschutz hinausgehen. MdB Erndl versprach ein "offenes Ohr des Gemeinderates für die Anliegen der Feuerwehren". Er fand es erfreulich, dass das Brauchtum der Segnung, anders als in manch anderen Orten, in Künzing noch gepflegt wird.

KBI Erwin Wurzer zeigte den weiten Weg vom Löscheimer zur Tragkraftspritze und vom Pferdegespann hin zu modernen Löschfahrzeugen auf. In den letzten 150 Jahren habe sich im Feuerwehrwesen viel bewegt. Dies bedeute hohe Verantwortung für Vorstandschaft und Jugendwarte. Die Welt habe sich verändert – im Positiven, wie auch im Negativen. "Die Jugend für die Feuerwehr zu gewinnen ist Garantie, auch in Zukunft 365 Tage im Jahr professionelle Hilfe zu leisten", appellierte der Kreisbrandinspektor.

Der Festakt wurde von der bewährten Bläsergruppe mit der Schubert-Messe feierlich umrahmt. Im Anschluss zogen die Teilnehmer zum "Dorfwirt", das Gasthaus der Familie Boher, um gemeinsam den lang herbeigesehnten Tag zu feiern.

– bs